



EEG-Reform im Bundestag

Gabriel: "Ausbaupfade für Windenergie und Photovoltaik werden verstetigt und ausgebaut." [Zum Video](#)



Editorial



Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie © Dominik Butzmann

Liebe Leserinnen und Leser,

die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir das gesamtgesellschaftliche Interesse und das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellen. Deshalb zielt die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes auch auf einen breiten Konsens ab. Wir haben uns mit der EU-Kommission bei den Industriausnahmen und mit den Bundesländern auf die Ziele und Ausrichtung der EEG-Reform

verständigt. Diese übergreifende Einigkeit ist ein Wert an sich.

Ich bin sicher, dass ein breiter Konsens auch im nun laufenden parlamentarischen Verfahren möglich ist. Wir haben uns vorgenommen, das Gesetz vor der Sommerpause im Bundestag und Bundesrat zu verabschieden, damit es am 1. August in Kraft treten kann. Denn dies ist die Voraussetzung dafür, dass wir ohne weitere Konflikte und ohne Planungsunsicherheit die Energiewende fortsetzen können.

Aber klar ist auch: Die EEG-Reform ist nur der erste Baustein. Es gibt noch viel mehr zu tun: Es fehlt an Netzen und Speichern, an der Verbindung zwischen den erneuerbaren Energien und dem fossilen Kraftwerkspark sowie an einem neuem Strommarktdesign. Zudem brauchen wir wieder einen funktionierenden Emissionshandel. All diese Aufgaben werden wir in den nächsten Monaten angehen und nur in einem breiten gesellschaftlichen Konsens meistern können.

Gelingt uns das, wird Deutschland Vorreiter für eine Energiepolitik bleiben, mit der wir die Abhängigkeit von internationalen Öl- und Gasimporten reduzieren, neue Technologien entwickeln, ein neues Wachstumsfeld mit neuen Arbeitsplätzen schaffen und den Klimaschutz verbessern können. Auf diese Weise werden wir Nachahmer in Europa und auf der ganzen Welt finden, die unseren Weg mitgehen.

Ihr
Sigmar Gabriel

EEG-Reform im Bundestag

Gabriel: "Ausbaupfade für Windenergie und Photovoltaik werden verstetigt und ausgebaut."



© Deutscher Bundestag

Die Bundesregierung hat den Gesetzentwurf zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ins parlamentarische Verfahren eingebracht. In der vergangenen Woche fand dazu die erste Beratung im Deutschen Bundestag statt.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel wies in seiner Rede zu Beginn der Beratung auf die Bedeutung der Gesetzesnovelle hin: "Mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes stellen wir sicher, dass die Energiewende weiter voran kommt, dass die hohen Ausbaupfade für Windenergie und Photovoltaik nicht etwa – wie gelegentlich behauptet wird – verringert, sondern verstetigt und sogar ausgebaut werden."

Mit den Ausbaupfaden soll der Ausbau der erneuerbaren Energien für alle Beteiligten planbarer werden. Die grundlegende Reform des EEG verfolgt zudem das Ziel, den weiteren Kostenanstieg spürbar zu bremsen und die erneuerbaren Energien stärker an den Markt heranzuführen.

Ausbau wird auf kostengünstigste Technologien konzentriert

Kritik an der Reform wies Gabriel zurück. Niemand müsse die Sorge haben, die Energiewende werde ausgebremst. Der Ausbaupfad der Photovoltaik bleibe wie bisher. "Beim Ausbaupfad für Windenergie an Land legen wir mit ebenfalls 2,5 Gigawatt pro Jahr den höchsten Wert als Ziel fest, den wir in den letzten zehn Jahren nur ein einziges Mal erreicht haben. Damit werden die beiden kostengünstigsten Formen der erneuerbaren Energien die Energiewende weiterhin tragen", so Gabriel weiter.

Der Ausbau der eher kostenintensiven Biomasse wird auf die Verwertung von Reststoffen und auf 100 Megawatt pro Jahr festgelegt. Bei Offshorewind soll durch einen Ausbaupfad von 6,5 Gigawatt bis 2020 die Größenordnung erreicht werden, die wir brauchen, um eine echte Industrialisierung voranzutreiben und damit auch hier deutliche Kostensenkungen zu erreichen. "Die Stahl- und Werftindustrie im Norden und Osten Deutschlands, aber auch der Maschinenbau und die Elektrotechnik im Westen und Süden der Republik werden davon profitieren", sagte der Minister.

Industrieausnahmen sichern Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze

In seiner Rede verteidigte Gabriel zudem die Reform der Besonderen Ausgleichsregelung, die das Kabinett am 7. Mai beschlossen hatte. Die Ausnahmen für besonders stromkosten- und handelsintensive Unternehmen seien notwendig, um deren Wettbewerbsfähigkeit und damit verbunden viele Arbeitsplätze in Deutschland zu sichern.

Er appellierte dafür, die Interessen von Verbraucherinnen und Verbrauchern und die Arbeitsplätze in der stromintensiven Industrie und deren Zulieferern nicht gegeneinander auszuspielen. Wer das tue, "der macht am Ende beide zu Verlierern und setzt den Erfolg der Energiewende aufs Spiel", so Gabriel.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Zur Rede von Bundesminister Sigmar Gabriel vor dem Deutschen Bundestag](#)

[\[→ Zur BMWi-Themenseite "Erneuerbare Energien"](#)

Green IT schont Klima und Unternehmensbilanz

Über drei Jahre entwickelten Industrie und Forschung neue Lösungen für energieeffiziente IT- und Kommunikationstechnik. Auf der Abschlusskonferenz des Programms IT2Green wurden am 8. Mai in Berlin die Ergebnisse präsentiert.



Staatssekretärin Brigitte Zypries (2.v.r.) mit Christoph Caselitz (Rittal GmbH & Co. KG), Prof. Dr.-Ing. Thomas Wiegand (Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut), Dr. Bernhard Rohleder (BITKOM e.V.) (v.l.n.r.) © VDI/VDE

IT steckt heute überall: in Büros, Verwaltung und Rechenzentren. So ist es kein Wunder, dass Experten einen Anstieg des Stromverbrauchs für Computer und Kommunikationstechnik um 20 Prozent in den Jahren 2007 bis 2020 erwarten. Es gilt, mit energieeffizienter Technik und intelligenten Nutzungskonzepten gegenzusteuern. Zehn solcher Projekte hat das Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des Programms IT2Green gefördert. Am 8. Mai wurden im Rahmen einer Abschlusskonferenz in Berlin die Ergebnisse vorgestellt.

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Brigitte Zypries: "Die Lösungen der Forschungsprojekte zeigen, wie der Energieverbrauch von Informations- und Kommunikationstechnologien deutlich reduziert werden kann. Das ist wichtig, denn wir müssen die Energieeffizienz-Potenziale der Green IT stärker nutzen. Energieeffiziente IT-Infrastrukturen sind eine wesentliche Grundlage, um den IKT-Standort Deutschland zu stärken. Sie helfen durch die Einsparungen auch bei der Umsetzung der Energiewende. Die Green IT sollte deshalb weiter vorangetrieben werden."

Intelligente Mobilfunkmasten sparen Strom

So entwickelten zum Beispiel Forscher neue Methoden für ein energieeffizientes und gleichzeitig leistungsfähiges Mobilfunknetz der Zukunft. Im Projekt "IntelliSpektrum" zeigten sie, dass sich durch selektives Abschalten von Sendeanlagen der Energieverbrauch von Mobilfunknetzen um bis zu 30 Prozent reduzieren lässt.

Das Projekt "pinta" widmete sich der Steigerung der Energieeffizienz in Bürogebäuden. Bei einer Stichprobe des Nutzerverhaltens zeigte sich, dass Büroarbeiter oft bis zu 20 Prozent ihrer Arbeitszeit nicht an ihrem Schreibtisch verbringen. Gründe dafür sind zum Beispiel Meetings oder externe Termine. In dieser Zeit laufen viele elektronische Geräte, aber auch Licht und Heizung einfach weiter und verbrauchen unnötig Strom. Das Projekt setzte auf ein neuartiges Energiesparsystem, das durch Sensoren die Abwesenheit des Nutzers bemerkt und Rechner sowie Licht und Heizung entsprechend herunterregelt. Bezogen auf den Stromverbrauch erreichte das System Energieeinsparungen von bis zu 36 Prozent gegenüber Rechnern mit Standardkonfiguration.

Kostenloser Leitfaden liefert Praxistipps zu Green IT

Das Programm IT2Green lief über drei Jahre und hatte ein Volumen von 60 Millionen Euro. Davon steuerte das Bundeswirtschaftsministerium rund 30 Millionen Euro bei. Neben der Präsentation der Ergebnisse auf der Abschlusskonferenz gibt es jetzt auch einen Green-IT-Leitfaden. Unter dem Titel "Energieeffiziente IKT in der Praxis" zeigt er konkrete Energiesparmaßnahmen auf. Er richtet sich vor allem an IT-Verantwortliche von mittelständischen Unternehmen, Behörden und anderen Einrichtungen, die IT- und Kommunikationssysteme in Büros und Rechenzentren betreiben.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [\[→ Zum Green-IT-Leitfaden "Energieeffiziente IKT in der Praxis"](#)
 - [\[→ Zur Projektwebsite Green IT](#)
 - [\[→ Zum Green-IT-Wegweiser vom BMWi und BITKOM](#)
-

Energiewende 'Made in Germany' - ein Exportschlager auf Energiekonferenz in Korea

Gestern und heute diskutieren hochrangige Regierungsvertreter aus 22 Staaten und der EU im Rahmen der fünften Clean Energy Ministerial Konferenz in Seoul, Korea, Initiativen und Herausforderungen für den Übergang zu einer nachhaltigen globalen Energieversorgung.



"Der Ausbau erneuerbarer Energien wird immer internationaler. Immer mehr Investitionen in Erneuerbare entfallen auf Schwellen- und Entwicklungsländer. Weltweit arbeiten rund 6,5 Millionen Beschäftigte im Erneuerbaren-Sektor, alleine in Deutschland sind es knapp 380.000. Die erheblichen wirtschaftlichen Effekte erneuerbarer Energien spielen für viele Regierungen eine zentrale Rolle. Die internationale Energiezusammenarbeit gewinnt zunehmend an Relevanz", so Staatssekretär Baake, der die deutsche Delegation leitet.

Im Rahmen eines Runden Tisches diskutierten hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik, wie die positiven Effekte erneuerbarer Energien für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu steigern sind.

Staatssekretär Baake: "Die Lerneffekte, die in Vorreiterstaaten wie Deutschland erreicht werden, ermöglichen den Ausbau der Erneuerbaren auch in anderen Regionen der Welt. Sie sind ein gutes Beispiel für erfolgreichen und nachhaltigen Technologietransfer. Mit neuen Vermarktungsmodellen wird die Marktintegration erneuerbarer Energien weiter vorangetrieben. Zudem konnten in den letzten Jahren auch die Kosten vieler erneuerbaren Energien, insbesondere von Solar- und Windenergie an Land, erheblich gesenkt werden. Diese Kostensenkungen kommen auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern an. In Südafrika oder auch Brasilien beispielsweise konnten bei

Ausschreibungsverfahren für Windenergie- und Photovoltaikprojekte Preise ermittelt werden, die mit den Vergütungen für Projekte in Deutschland vergleichbar sind."

Der Clean Energy Ministerial wurde 2009 auf Initiative der U.S.A. gegründet, um saubere Energien, Energieeffizienz und den universellen Zugang zu Energie zu fördern.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[> Zur BMWi-Themenseite "Energieeffizienz"](#)

[\[> Zur BMWi-Themenseite "EEG-Reform"](#)

[\[> Zur Website der Clean Energy Ministerial-Konferenz](#)

Das virtuelle Kraftwerk: erneuerbarer Strom zu jeder Zeit

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien schwankt je nach Wind und Wetter. Virtuelle Kraftwerke können diese Schwankungen ausgleichen und mithelfen, die Stromversorgung in Zeiten der Energiewende zu sichern.



Virtuelle Kraftwerke gleichen Schwankungen bei der Stromerzeugung aus. © Next Kraftwerke GmbH

Erneuerbare Energien wie Wind und Sonne decken in Deutschland bereits ein Viertel des gesamten Stromverbrauchs. Doch ihr Anteil schwankt stark: Scheint viel Sonne und weht starker Wind, ist der Anteil hoch, bei Nacht und Windstille entsprechend niedrig. Die Haushalte und die Industrie brauchen jedoch zu jeder Zeit eine zuverlässige Stromversorgung.

Stromerzeugung gleich Stromverbrauch

Bislang springen konventionelle Kraftwerke ein, wenn Wind und Sonne den Strombedarf nicht decken können. In Zukunft müssen die erneuerbaren Energien jedoch selbst in der Lage sein, Strom zuverlässiger bereitzustellen. Schließlich soll ihr Anteil im Zuge der Energiewende weiter steigen. Eine sichere und zuverlässige Stromversorgung haben wir aber nur dann, wenn unser Stromnetz stabil ist – wenn also konstant genau so viel Strom eingespeist wie verbraucht wird.

Viele kleine Stromerzeuger ergeben ein großes Kraftwerk

Genau hier setzt ein Spin-off der Universität Köln an: mit einem virtuellen Kraftwerk ausschließlich für erneuerbare Energien. Dieses Kraftwerk ist im Grunde "nur" eine Steuerzentrale, die Strom genau dann ins Stromnetz einspeist, wenn der Verbrauch unerwartet stark steigt. Das Besondere daran ist: Den Strom bekommt das virtuelle Kraftwerk aus Windkraft-, Solar- und sogenannten regelbaren Anlagen. Das sind zum Beispiel Biogas- und Biomasseanlagen oder KWK-Anlagen auf Basis von Biomasse oder Biogas.

Das Gute an den regelbaren Anlagen ist: Sie können nicht nur schnell zusätzlichen Strom liefern, wenn der Stromverbrauch steigt. Sie lassen sich auch genauso schnell wieder vom Netz nehmen, wenn wenig Strom verbraucht wird. Damit eignet sich das virtuelle Kraftwerk, um einerseits die schwankende Energieerzeugung aus Wind und Sonne und andererseits den schwankenden Stromverbrauch teilweise auszugleichen. Je mehr regelbare Anlagen dabei mit dem virtuellen Kraftwerk verbunden sind, desto zuverlässiger kann dieser Ausgleich erfolgen.

Zur sicheren Stromversorgung beitragen

Virtuelle Kraftwerke können zu einem wichtigen Baustein der Energiewende werden. Sie sorgen mit dafür, dass die Stromversorgung hierzulande sicher ist und Deutschland ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt. Deshalb hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Entwicklung des virtuellen Kraftwerks mit einem Exist-Gründerstipendium und Mitteln aus dem High-Tech Gründerfonds unterstützt. Das virtuelle Kraftwerk ist seit März 2012 ans Stromnetz angeschlossen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Zum EXIST-Gründerstipendium des BMWi](#)

[\[→ Zum High-Tech Gründerfonds](#)

Smart Grid im Modellversuch in Aachen

Zwölf Partner erproben derzeit in Aachen ein Smart Grid in der Praxis. Sie versprechen sich vom Projekt wichtige Erkenntnisse zu Aufbau und Betrieb eines solchen Netzes in einem realen städtischen Verteilnetz.



Sie nehmen den ersten regelbaren Ortsnetztransformator in Aachen in Betrieb (v. l.): Dr. Thomas Smolka, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, Marcel Philipp, Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Prof. Dr. Armin Schnettler, IFHT, RWTH, und Dr. Peter Asmuth, STAWAG-Vorstand © Lachmann/STAWAG

Der Anfang Mai veröffentlichte Abschlussbericht zum BMWi-geförderten Forschungsprogramm "E-Energy" bestätigte erneut: Informations- und Kommunikationstechnologien sind integraler Bestandteil der Energiewende. Denn nur intelligente Netze und Anlagen bieten die Flexibilität, die ein zukünftiges Energiesystem mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien braucht.

Einen wichtigen Schritt zur Praxiserprobung intelligenter Netze unternehmen derzeit die Stadtwerke Aachen und zwölf Partner aus Energiewirtschaft, Industrie und Forschung. Sie entwickeln im Projekt "Smart Area Aachen" ein Smart Grid für die Stadt. Dazu gehören nicht nur Kommunikations- und Messtechnik im Netz, sondern auch neue Konzepte zur Betriebsführung.

Im Stadtgebiet werden bis Mitte 2016 in sieben Teilprojekten Auswirkungen auf die Versorgungsqualität, den Netzbetrieb, die Netzplanung und die Wirtschaftlichkeit untersucht. Zu den Neuerungen gehören zum Beispiel Ortsnetzstationen mit intelligenter Fehler-Erkennung oder spannungsregelnde Transformatoren. Erforscht werden auch neue Planungs- und Instandhaltungsmethoden.

Spannungsregelbare Ortsnetzstation ist in Betrieb

Bereits seit Herbst 2013 ist der erste spannungsregelbare Ortsnetztransformator in Betrieb. Solche Trafos regeln traditionell die elektrische Spannung aus dem Mittelspannungsnetz auf die im Ortsnetz

verwendete niedrigere Spannung (230 Volt) herunter. Die Neuerung: spannungsregelbare Trafos können das Übersetzungsverhältnis im laufenden Betrieb ändern. Das ermöglicht mehr Einspeisung von Strom aus beispielsweise Photovoltaikanlagen, ohne dass die Netzspannung dadurch zu stark schwankt. In einem solchen Fall könnte zum Beispiel zu Hause das Licht flackern. Mit regelbaren Ortsnetztransformatoren passiert das nicht. Bis Mitte 2016 werden in diesem und sechs weiteren Teilprojekten noch weitere intelligente Netztechnologien auf ihre Praxistauglichkeit erprobt. Ein Begleitforschungsteam koordiniert die Erkenntnisse von "Smart Area Aachen" zwischen den Teilprojekten und informiert die Fachwelt. Erste Betriebserfahrungen werden auf den Berliner Energietagen vorgestellt.

Präsentation auf Berliner Energietagen

Im Fokus der Berliner Energietage stehen die Themenfelder Energieeffizienz und Klimaschutz. Sie finden vom 19. bis 21. Mai 2014 im Berliner Ludwig-Erhard-Haus statt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie richtet am Dienstag, 20. Mai, eine Vortragsreihe mit den Schwerpunkten Energienetze, Wärmenetze und dezentrale Energiesysteme aus. Im Rahmen dieser Vortragsreihe werden erste Betriebserfahrungen des Smart Grids aus Aachen vorgestellt.

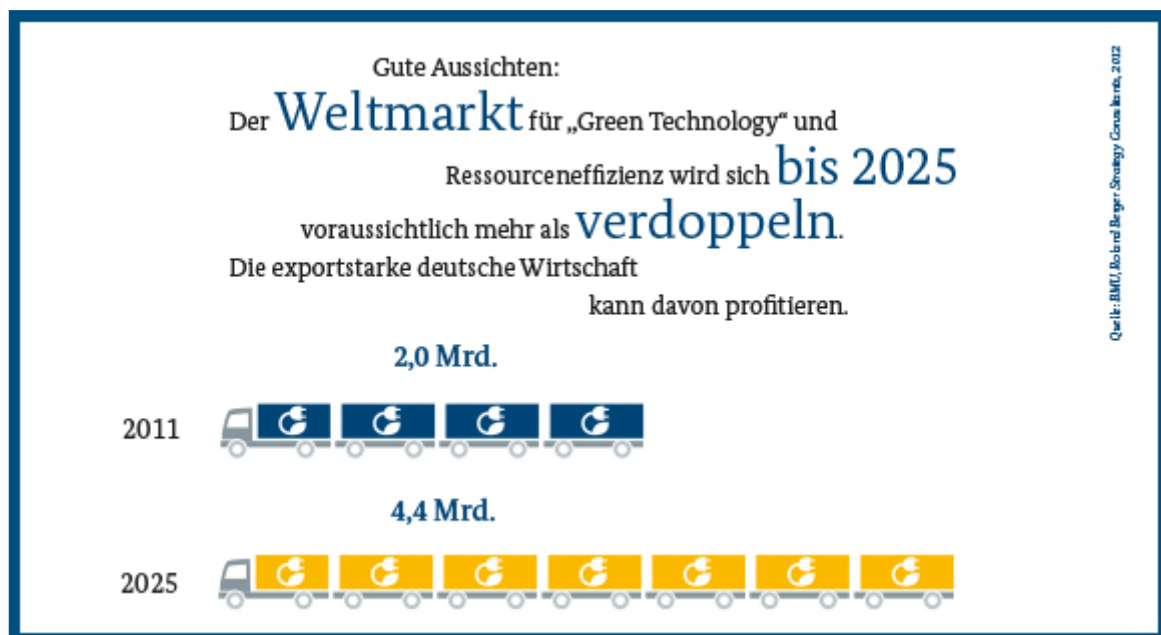
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Zum Programm und zur Anmeldung zu den Berliner Energietagen](#)

[\[→ Zur Projektwebsite "Smart Area Aachen"](#)

Gute Aussichten für Green Technologies

Der Weltmarkt für "Grüne Technologien" wird sich bis 2025 mehr als verdoppeln.



© BMWi; Quelle der Zahl: BMU / Roland Berger (2012)

Das prognostizierte jährliche Wachstum für "Grüne Technologien" beträgt nach einer Studie des Bundesumweltministeriums mehr als fünf Prozent. Dazu gehören Produkte aus den Bereichen Energieeffizienz, nachhaltige Wasserwirtschaft, umweltfreundliche Energien sowie nachhaltige Mobilität und Materialeffizienz. Der Markt für solche Umwelttechnologien wird nach Angaben des BMU 2025 voraussichtlich mehr als 4.400 Milliarden Euro betragen.

Die deutschen Anbieter spielen dabei mit einem Weltmarktanteil von ca. 15 Prozent in diesem Wachstumsmarkt eine herausgehobene Rolle. Zum Vergleich: Das ist doppelt so viel wie Deutschlands Weltmarktanteil über alle Branchen hinweg. Dieser liegt bei 7,5 Prozent. Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind mit einem Anteil von etwa 90 Prozent die entscheidenden Träger der GreenTech-Branche, so die Studie.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [\[→ Das BMWi unterstützt deutsche Unternehmen bei der Markterschließung im Ausland mit zwei Exportinitiativen: Zur Exportinitiative Energieeffizienz](#)
- [\[→ Zur Exportinitiative Erneuerbare Energien](#)

Zitat der Woche



© VCI / Darchingier

"Die bisherigen Entlastungsregelungen sind in vielen Punkten geändert und neue Kriterien hinzugefügt worden. Die geplante Verdopplung der Mindestumlage wird die Energiekosten für besonders energieintensive Unternehmen in jedem Fall erhöhen. Insgesamt dürfte der Anstieg gerade noch verkraftbar sein. Die Regelung darf aber im weiteren parlamentarischen Verfahren nicht noch verschärft werden. Aktuell zahlen die

energieintensiven Branchen bereits insgesamt rund 2 Milliarden Euro an EEG-Umlage."

Dr. Utz Tillmann, Sprecher der Energieintensiven Industrien in Deutschland (EID) und Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI)

Pressestimmen

Die Energiewende und die aktuelle Reform des EEG sind weiter große Themen in den Medien. In unserer Rubrik "Pressestimmen" haben wir für Sie einige interessante Artikel dazu ausgewählt.



© Knipserin – Fotolia.com

Mittelstand in Bayern, 12.05.2014: GfK: Energieeffizienz ist kaum Thema im Mittelstand

Deutsche Mittelständler sind weiterhin zurückhaltend beim Einsatz von Energieeffizienz-Dienstleistungen. Dies zeigen aktuelle Ergebnisse von qualitativen Experteninterviews im Rahmen einer Studie der GfK.

<http://www.mittelstandinbayern.de/bvmw-bayern/gfk-energieeffizienz-ist-kaum-thema-im-mittelstand/>

Manager Magazin Online, 09.05.2014: Mehr Ökostrom denn je

Der Anteil des verbrauchten Ökostroms wächst rasant: Im ersten Quartal auf 27 Prozent nach 23 Prozent ein Jahr zuvor. Hält der Trend an, dürfte Deutschland die gesetzten Energiewende-Ziele viel früher erreichen.

<http://www.manager-magazin.de/politik/artikel/oekostrom-anteil-in-deutschland-waechst-rasant-a-968525.html>

Braunschweiger Zeitung, 09.05.2014: Die überfällige Reform

Die von Energieminister Sigmar Gabriel angestrebte Ökostrom-Reform sei überfällig, schreibt Andreas Schweiger in der Braunschweiger Zeitung. Der Aktionismus der Energiewende müsse endlich gestoppt werden. Denn Verbraucher und Wirtschaft brauchen Berechenbarkeit.

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/debatte/kommentare/die-ueberfaellige-reform-id1441887.html>

Handelsblatt, 08.05.2014: Gabriel für weitere Energiereformen

Das Handelsblatt fasst die erste Beratung im Bundestag zur Reform des Erneuerbare-Energien-

Gesetzes zusammen.

<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/nach-oekostrom-gesetz-gabriel-fuer-weitere-energiereformen/9862056.html>

Welt.de, 08.05.2014: Gigantische Verschwendung durch Dämm-Ignoranz

Durch fehlende Isolierungen in Industrieanlagen gehe eine enorme Menge an Energie verloren, berichtet Carsten Dierig auf welt.de.

<http://www.welt.de/wirtschaft/energie/article127781106/Gigantische-Verschwendung-durch-Daemm-Ignoranz.html>

Sie haben Fragen oder Anregungen?

Kontaktieren Sie uns bitte unter newsletter-energiewende@bmwi.bund.de.

Newsletter im PDF-Format

Laden Sie hier die aktuelle Newsletter-Ausgabe von "Energiewende direkt" als PDF-Datei herunter:

[Druckversion der Newsletter-Ausgabe 14 \(PDF, 632KB\)](#)

© 2019 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)

